



## Fortbildung in Motivational Interviewing

Wochenendseminar, Samstag und Sonntag jeweils 10-17 Uhr  
Ort: SuchtHotline München, Albert-Roßhaupter-Str. 19 (am Harras)  
Kosten: € 290,- p.P.  
Der genaue Termin steht noch nicht fest.  
Anfragen an: [christoph.teich@gestalttherapie.de](mailto:christoph.teich@gestalttherapie.de)

**Ziel: Sicherer und effektiver Umgang mit Suchtgefährdeten und –kranken und anderen Menschen in sozialen Schwierigkeiten**  
**Zielgruppe: MitarbeiterInnen sozialer Einrichtungen**

„Motivational Interviewing“ (MI bzw. Motivierende Gesprächsführung) hat die Beratung im Suchtbereich sehr verändert und hat sich zunehmend zum Standard in der professionellen Arbeit im Suchtbereich entwickelt. Mittlerweile wird diese Beratungsmethode auch in anderen Bereichen, z.B. in sozialpsychiatrischen Diensten, erfolgreich eingesetzt. Galt früher vor allem die Konfrontation als Mittel der Wahl tritt jetzt die Arbeit mit Ambivalenzen, in denen die meisten Suchtkranken stehen, und die Würdigung ihrer Widerstände in den Vordergrund. Es geht also nicht mehr darum, Menschen endlich zur Vernunft zu bringen (im Extremfall den Zusammenbruch einer Persönlichkeit zu provozieren), gegen ihre „Widerspenstigkeit“ anzukämpfen oder „den Willen zu brechen“ sondern ihnen Unterstützung anzubieten, eine Entscheidung zu treffen – notfalls auch für das Suchtmittel.

In diesem Seminar wird eine Einführung in das Motivational Interviewing anhand einer PP-Präsentation gegeben, die wiederholt durch Übungen unterbrochen wird. Dabei liegen die Schwerpunkte auf der Arbeit mit Ambivalenzen, den Umgang mit Widerständen sowie dem sog. „Change Talk“, bei dem die Ressourcen, Visionen und positiven Lebenserfahrungen im Mittelpunkt stehen. Als Grundlage gilt das „Aktive Zuhören“ nach Rogers, d.h. die Fähigkeit zum Paraphrasieren (Verbalisieren) von Gefühlen und die Verwendung offener statt geschlossener Fragen.

Mit diesen in der Praxis gut umsetzbaren Techniken sollen die HelferInnen in die Lage versetzt werden, (nicht nur) Suchtgefährdeten und -kranken ohne erhobenen Zeigefinger auf Augenhöhe zu begegnen und zu erreichen, dass diese sich verstanden fühlen, sich nicht durch Widerstand schützen müssen und sich für Veränderung öffnen. Videobeispiele verdeutlichen diese Form der Gesprächsführung.

*Christoph-Peter Teich (Dipl. Sozialpäd. FH)*

*Lehrtherapeut für Gestalttherapie und Leiter des Beratungs- und Therapiezentrums TAL 19 AM HARRAS, München, Supervision/Coaching, Trainer für Gesprächsführung  
[www.christoph-teich.de](http://www.christoph-teich.de)*